Produktentwicklung

Auch die Hersteller von feuerwehrtechnischem Gerät und Einsatzequipment haben mittlerweile bei der Entwicklung ihrer Produkte nachgelegt und sind mit innovativen Neuerungen und Verbesserungen nachgezogen. Nicht nur durch die Optimierung von Reinigungseigenschaften oder der Entwicklung von neuen schmutzabweisenden, leichten Materialien, sind so eine Menge neuer Artikel entstanden. Mit dem Focus auf einen erhöhten Tragekomfort und einer, gleichzeitig erhöhten Schutzwirkung, hat die Industrie bewiesen, dass sie die Feuerwehren nachhaltig unterstützen kann.

Allerdings sollte sich darauf nicht ausgeruht und zurückgelehnt werden, denn da ist noch Luft nach oben!

3.4 Beispiele aus dem Alltag

Beispiele aus dem Alltag gibt es in den sozialen Medien, Foren und Plattformen zu hunderten. Positive als auch negative. Wie man es nicht machen sollte, wissen mittlerweile alle zur Genüge. Die, die es nicht wissen oder es nicht praktizieren wollen, werden immer weniger.

Was wir zur Reduzierung einer Kontaminationsverschleppung am effektivsten unternehmen, hängt in erster Linie, neben der Bereitschaft etwas umzusetzen, von drei Dingen ab:

- Platzangebot,
- Equipment und
- finanzielle Möglichkeiten.

STOP-Prinzip

Die örtlichen Begebenheiten bestimmen, welche Maßnahmen ergriffen werden können. Sowohl im Gerätehaus als auch auf dem Gelände drum herum. Einen standardisierten Einsatzhygieneplan gibt es nicht von der Stange. Lediglich die Grundlagen sind gleich und sollten nach dem Mininmierungsgebot aus dem Arbeitsschutz und nach ablauforientierten Gefährdungsbeurteilungen festgelegt werden. Auch das „STOP-Prinzip“ kann uns, sinnvoll angewendet, bei der Umsetzung einer nachhaltigen Einsatzhygiene unterstützen.

1. Substitution: Prüfung, ob Gefahrstoffe durch weniger kritische Substanzen ersetzt werden können

2. **T**echnische Schutzmaßnahmen: Z.B. Kapselung von Maschinen, technische Lüftung, Absaugung
3. **O**rganisatorische Maßnahmen: Möglichst vollständige Beseitigung verbleibender Restgefährdungen (z.B. durch Unterweisung, Festlegung von Arbeitsverfahren mit geringer Gefährdung, Hautschutz nach Hautschutzplan, Arbeitsplatzrotation)
4. **P**ersönliche Maßnahmen: Z.B. Schutzkleidung, Schutzbrille bei dann noch verbleibenden Gefährdungen [37a]

Hygienebeauftragter

Apropos unterstützen. Neben einem auf die eigenen Bedarfe und Bedürfnisse abgestimmten Einsatzhygienekonzept ist die Einrichtung der Funktion eines **Hygienebeauftragten** von Vorteil. Er soll jedoch nicht als Mädchen für alles alleine vor dem Berg dieser neuen Herausforderung stehen. Sondern hat den Überblick und koordiniert sämtliche mit dem Thema zusammenhängenden Aufgaben und Abläufe. Er kann erforderliche Tätigkeiten auch delegieren.

Hygieneassistent

Gerade im Einsatz ist diese Aufgabe wichtig, denn hier fungiert er als **Hygieneassistent** und unterstützt die Einsatzkräfte beim Ablegen des Equipments bis hin zum Anlegen von Einsatzwechselbekleidung und dem Verpacken der kontaminierten PSA. Immer mit einem ausreichenden Eigenschutz.

Positive Beispiele sind nicht besonders schwer zu finden und zu übernehmen. Aus den negativen können wir mit ein wenig Kreativität, Erfindungsreichtum und handwerklichem Geschick innovative, praktische und mit wenigen Mitteln umsetzbare Lösungen finden.

Kreative Lösungen

Ob es die provisorische Dusche am Heck des LF für eine Grob-Dekontamination der Schutzkleidung, die OP-Hauben als Überzieher über unsere Feuerwehrsicherheitsstiefel für die Heimfahrt oder der Wassertrupp als Quellenabsaugung zuführender Parkeinweiser beim Rückwärtsfahren in die Fahrzeugremise ist, es gibt genug Potenzial für die Umsetzung.